

Wieder eine Freude für Briefmarkenliebhaber

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

teste Stadt der Welt. Wir fuhren dann weiter nach Nablus im Lande Samaria (mit dem arabischen Bus, wo es sehr lustig ist). Von dort ging's nach Tiberias. Etwas weiter nördlich liegt der Ort Kapernaum, das uns aus der Bibel bekannt ist. Hier bewirkte Jesus viele Wunder und Heilungen. Hier ist auch die Ruine einer alten Synagoge im griechisch-römischen Stil. Wir gingen weiter bis zu den Golan-Höhen, die vor 1967 noch zu Syrien gehörten. Heute ist dort alles leer und kahl. In Banias ist die Quelle des Jordan-Flusses. Zurück ging es entlang der Libanon-Grenze. Wir kamen durch ein verödetes Dorf und in Baram sahen wir die Ruine der grössten galiläischen Synagoge und das Grab der Königin Esther. Südlicher liegt Haifa, wichtigste Hafenstadt Israels. Es gibt dort eine Ö raffinerie und

viele Industrie-Anlagen. Am Berg Karmel ist aber auch noch die Höhle des Propheten Elias zu sehen.

Ich habe noch nichts über Tel Aviv gesagt. Es ist die grösste Stadt Israels und sehr modern. Es ist ein Zentrum des Fremdenverkehrs mit Theater und Unterhaltung. Tel Aviv heisst «Frühlingshügel» und wurde erst 1909 als Vorstadt der sehr alten und schönen Stadt Jaffa gegründet.

So habe ich fast das ganze Land Israel kennengelernt, und ich werde es nie vergessen.

Heimreise

Ende Juli trat ich ganz allein die Heimreise an. Per Schiff ging es bis Genua mit einem Aufenthalt in der Türkei und auf der Insel Rhodos. «Lehitrahot Israel» — Auf Wiedersehen Israel!

Lotti Zaugg

Wieder eine Freude für Briefmarkenliebhaber



Seit 1912 erscheint alljährlich am 1. Dezember eine neue Serie der beliebten Pro-Juventute-Marken. Sie sind etwas teurer als gewöhnliche Marken. Der Zuschlag beträgt bei der Zehner-, Zwanziger- und Dreissigermarke 10 Rappen, bei der Fünfigermarke 20 Rappen. Diese Zuschläge behält die Post aber nicht für sich. Sie liefert den Mehrerlös der Stiftung Pro Juventute ab. Pro Juventute verwendet das Geld für ihre Werke zum Wohle der Jugend. Wer solche Marken kauft, unterstützt eine gute und notwendige Sache. Er macht auch den Empfängern von Karten, Briefen und andern Postsachen eine Freude, wenn er diese schönen Marken zum Frankieren verwendet.

Die 1969er-Serie der Pro-Juventute-Marken zeigt Bilder aus unserer einheimischen Vogelwelt.

Zehnermarke: Distelfink

Der Distelfink ist etwas kleiner als der Buchfink. Er lebt in Gärten, Parkanlagen, Obstgärten, im Feldgehölz und in Staudenwäldern an Flussufern. Er baut sein Nest sehr sorgfältig in Bäumen, meist weit aussen auf einem Aste. Seine Nahrung sind Samen und Insekten. Ende Oktober bis Anfang November ziehen die Distelfinken in grossen Scharen nach wärmeren Ländern. Im März/April kehren sie wieder in unser Land zurück. Sie sind also Zugvögel wie

die Schwalben, Stare usw. Nur einzelne Distelfinken bleiben auch im Winter bei uns.

Zwanzigermarke: Pirol

Der Pirol wird bald zu den seltenen einheimischen Vögeln gehören. Er ist ein Bewohner der Auwälder. Das sind die mit Stauden bewachsenen Schwemmufer von Flüssen, die bei Hochwasser überschwemmt werden. Es gibt nicht mehr viele Auwälder in der Schweiz, denn immer mehr Flüsse und Bäche werden verbaut und kanalisiert. Auch im buschreichen sumpfigen Riedland ist der Pirol gerne daheim. Er hängt sein kunstvoll aus Rindenstreifen, Halmen, Wolle und Grasrispen gebautes Nest in waagrechten Astgabeln auf. Larven (besonders Raupen), wilde Kirschen und Beeren sind des Pirols Nahrung. Auch der Pirol ist ein Zugvogel. Er kehrt Ende April bis Anfang Mai aus seinem Winteraufenthalt in südlichen Ländern zurück und bleibt bis im September bei uns.

Dreissigermarke: Mauerläufer

Der Mauerläufer ist ein Felsenvogel wie die schwarze Alpendohle, die den Bergwände-

ren so gut bekannt ist. Aber er ist kein stolzer Flieger wie die Dohle. Der Mauerläufer flattert wie ein Schmetterling an den Felswänden empor. Dort sucht er seine Nahrung, nämlich Insekten, Larven und Spinnen. Sein Nest baut er in Felsritzen und kleinen Höhlen der Felswände. Im Winter verlässt er oft seine Bergheimat. Er fliegt dann ins Mittelland, wo man ihn am Mauerwerk von Häusern beobachten kann.

Fünfigermarke: Eichelhäher

Der Eichelhäher ist ein Bewohner der Laubwälder. Man kann ihn aber auch hie und da in Nadelwäldern finden. Er baut sein Nest in Waldbäumen. Als Baumaterial verwendet er Reiser (Ästlein) und Erde. Innen füttert es das Nest mit feinen Würzelchen aus. Der Eichelhäher ist ein Allesfresser. Er ernährt sich von Insekten, Larven, Mäusen, Jungvögeln, Eiern, Erbsen, Eicheln, Nüssen, Buchnüsschen und Kartoffeln. Der Eichelhäher ist ein Standvogel. Das bedeutet: er bleibt auch in der kalten Jahreszeit bei uns.

Ro.

Wir gratulieren herzlich

Im Laufe der Jahre haben wir in der «GZ» manchen Gehörlosen zu ihrem Geburtstag gratulieren dürfen. Es war uns immer ein herzliches Bedürfnis und wir taten es immer mit grosser Freude.

Heute gilt unser herzlicher Glückwunsch einem Hörenden, dessen Lebenswerk mit der Sache der Gehörlosen aufs engste verbunden ist. Am kommenden 30. November wird Herr **Dr. h. c. Hans Ammann** seinen **65. Geburtstag** feiern. Nicht nur heutige und ehemalige Schüler werden an diesem Tage dankbar des Jubilars gedenken. Denn sein Arbeitsfeld erstreckt sich weit über den Kreis der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen hinaus, wo er ab 1927 als Lehrer wirkte und seit 1937 als Direktor tätig ist.

Nach dem erreichten 65. Lebensjahr darf

man an den wohlverdienten Ruhestand denken. Auch Herr Dr. Hans Ammann hat sich mit diesem Gedanken befasst. Er wird im Frühling 1970 von seinem Amte als Direktor der St. Galler Schule zurücktreten. Das wird dann auch der Zeitpunkt sein, das Lebenswerk des Jubilars eingehender zu schildern und zu würdigen.

Für heute möchten wir uns darauf beschränken, Herrn Dr. Hans Ammann von ganzem Herzen und in Dankbarkeit zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Möge der 30. November 1969 für ihn zu einem Freudentag werden, in den er immer gerne zurückdenkt. Diesen Wunsch dürfen wir sicher im Namen vieler, vieler Gehörloser und Hörender in der ganzen Schweiz aussprechen.

Redaktor und Verwalter der «GZ»